



Zerstörung und Neubeginn

Am 2. März zerstörte ein Grossbrand zwei historische Gebäude am Dorfplatz. 648 Einsatzstunden hat die Feuerwehr mit 80 Leuten bei der Brandbekämpfung geleistet. Wie geht es nun weiter? Seiten 2 und 3 (Foto: Esther Weisskopf)

Was kochen wir heute?

Acht Wochen lang stellten sich Schulpflegerinnen, Lehrerinnen und die Schulsekretärin diese Frage. Gemeinsam und ohne viel Aufhebens kochten sie den Kindern im Schulhaus Burg viermal die Woche eine warme Mahlzeit und retteten so den Mittagstisch. Ein schönes Beispiel für gelebte Solidarität und engagierte Behördenarbeit. Seite 5

Singen Sie gerne?

Auf der Vereinsseite stellen sich der Männerchor Wald-Laupen und die Pfadi Wald-Bauma vor. Singen und Kameradschaft pflegen heisst das Motto für die aktiven Chormitglieder. Singen, Spielen und Natur erleben jenes der Pfadfinder, welche mit der «Zwergli»-Gruppe versuchen, schon jüngere Kinder für die Pfadi zu begeistern. Seite 6

Händ Si d' Waldercharte?

Noch vor einem halben Jahr hätten wir verständnislos den Kopf geschüttelt. Unterdessen sind über 5000 Karten im Umlauf und die Frage ist uns ebenso vertraut wie jene nach der Cumulus- oder der Supercard: Die Walderkarte hat sich etabliert, steckt aber noch in den Kinderschuhen. Eine Art Zwischenbilanz auf Seite 7

Wer soll das bezahlen?

Wenn die Gemeinde den Shuttle erhalten wolle, müsse sie ihn auch bezahlen, sagt der ZVV. Seine Rechnung für die S 43 ist gesalzen: 1,2 Millionen Franken pro Jahr. Das könne sich Wald nicht leisten, erklärt der Gemeinderat: «Im Rahmen des laufenden Fahrplanverfahrens sind daher weitere, evtl. regionale Lösungen zu suchen.» Seite 8

Identität Dorfplatz

400 Jahre oder länger haben sie Präsenz markiert. Sind da gestanden und liessen sich vom Bild, das sich Generationen von Einwohnern vom Walder Dorfplatz machten, nicht weg denken. Zollhaus und Steinfels waren ein Bestandteil des historischen Dorfkerns.

Ein Feuer hat am 2. März 2006 in wenigen Stunden zerstört, was Jahrhunderte währte. Es fegte hinweg über Gebäudegrenzen, vernichtete Existenzgrundlagen und Träume, veränderte die Erinnerung. Die Menschen, welche dem Inferno mit knapper Not entkamen, sind gezeichnet fürs Leben. Sie haben fast alles verloren und realisieren erst allmählich, wie viel es war oder wie wenig ihnen geblieben ist.

Auch die Leute im Dorf erkennen erst nach und nach, welchen Schaden dieser Brand anrichtete und was das für die Zukunft des Dorfplatzes bedeutet. Erste Stimmen fordern einen Wiederaufbau – weil sich viele, was schon immer so war, nicht anders vorstellen können.

Dabei muss man sich aber bewusst sein, dass die Zeit nicht still steht. Heute baut man nicht mehr wie vor 400 Jahren. Die Häuser sehen anders aus. Es stellt sich deshalb die Grundsatzfrage: Wollen wir ein kleines Ballenberg erhalten oder soll etwas Zeitgemässeres entstehen, das seinerseits die nächsten 400 Jahre überdauert? Jeder Abschied von Gewohntem fällt schwer und verunsichert, doch ist er gleichzeitig auch immer eine Chance für einen Neubeginn. Es wäre mutig und würde von Weitblick zeugen, wenn die WalderInnen diesen (Fort-)Schritt in die Moderne wagten!

(Erste Gedanken dazu finden Sie auf Seite 3 dieser Ausgabe.)

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

«Bi öis brännts!»

Ein Brand hat innert weniger Stunden zwei jahrhundertalte Gebäude zerstört. Die unheimlichen Bilder dieses Ereignisses sorgen bei den Betroffenen nachhaltig für schlaflose Nächte.

Der Ausblick ist deprimierend. Die Fenster der Wohnung im 2. Stock des Restaurants Rössli, dem vorübergehenden Domizil der Wirtfamilie des Zollhauses, geben den Blick frei auf die Brandruine des ehemaligen Heims der Reimanns. Exakt gegenüber, auf der gleichen Höhe, haben sie noch vor wenigen Wochen gewohnt. Bis auf die Erinnerungen ist alles Schutt und Asche. Traurigkeit schwingt in der Stimme von Markus Reimann, als er sich den Morgen des 2. März ins Gedächtnis ruft.

Bellender Hund weckte die Familie

«Ich bin kurz nach halb sieben erwacht, weil unser einjähriger American Bulldog "Spicy" wie verrückt bellte», berichtet Reimann, «gleichzeitig hörte ich das Horn der Feuerwehr und meinen Sohn, der im Nebenzimmer schrie: "Bi öis brännts!" Nun war ich schlagartig wach und roch auch den Rauch, der durch die Ritzen des alten Hauses drang. Eddy kam zu uns ins Zimmer. Wir schlossen die Tür, weil ein Entkommen durchs Treppenhaus nicht mehr möglich war, öffneten das Fenster und riefen um Hilfe. Die bereits anwesende Feuerwehr hat uns dann mit der Drehleiter gerettet.» Ohne den Hund wollte Reimann das brennende Haus aber nicht verlassen. Er schnallte das Tier auf eine Bahre und kletterte hinterher. Doch da hatte er schon zuviel Rauch eingeatmet.

Ein Lichtblick

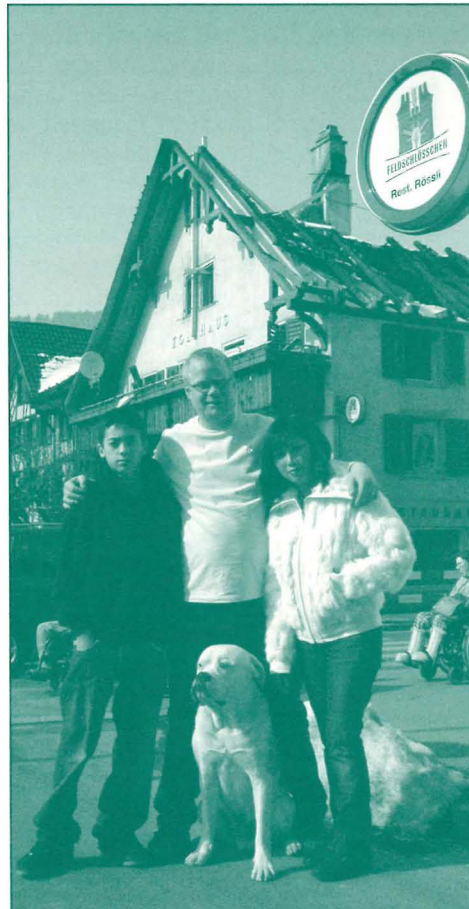
«Noch während ich die Sauerstoffmaske übergezogen hatte», fährt der Zollhaus-Wirt fort, «schweifete mein Blick zum gegenüberliegenden, leer stehenden Restaurant Rössli und für einen Moment schoss es mir wie ein Blitz durch den Kopf: Das ist die Lösung!»

Wie ferngesteuert

Als Folge dieses einschneidenden Erlebnisses standen Markus Reimann und seine Angehörigen vorerst unter Schock. «An jenem schwarzen Tag und auch an den folgenden kam ich mir vor wie ferngesteuert. Ich funktionierte nur noch», zieht der 31-Jährige Bi-

Vielen Dank!

Die vom Brand betroffenen Familien möchten sich an dieser Stelle bei der Feuerwehr für ihren grossen Einsatz bedanken. Auch danken sie den vielen Personen, die ihnen in der Notsituation Hilfe anboten oder ihre Solidarität zum Ausdruck brachten.



Die Pächterfamilie des Zollhauses, Markus und Montha Reimann mit Sohn Eddy und Hund «Spicy», musste von der Feuerwehr gerettet werden. Im zufällig leer stehenden Restaurant Rössli finden sie vorübergehend eine neue Existenzgrundlage. (Fotos: Esther Weisskopf)

lanz. «Als man uns endlich wieder ins Haus liess, versuchten wir zu retten, was noch zu retten war. Viel war es nicht. Rauch und Wasser haben den grössten Teil unserer Habe vernichtet oder unbrauchbar gemacht. Was übrig blieb, hat in einem Auto Platz.»

Wieder ein Dach über dem Kopf

Der Geistesblitz, welcher den Zollhaus-Wirt in seiner höchsten Not streifte, ging auch noch anderen Leuten durch den Kopf: Das Rössli als Alternative zum abgebrannten Zollhaus. Die Gemeinde nahm Kontakt auf zu Hanspeter Kasser, dem Besitzer des leer stehenden Restaurants.

Kasser, der vielen Wirtewechsel überdrüssig, wollte das Restaurant in Wohnungen umnutzen. Alles war bereits in die Wege geleitet für einen Verkauf des Inventars. «Es ist Glück im Unglück, dass der Brand zu jenem Zeitpunkt statt fand. Einige Tage später wäre alles liquidiert gewesen», resümiert der Hausbesitzer. «So konnte ich der obdachlos gewordenen Familie Reimann entgegen kommen und ihnen die Wirtewohnung sowie das Restaurant als Übergangslösung anbieten. Ich werde jedoch an einer Umnutzung

festhalten», betont Kasser, «weil es in der heutigen Zeit schwierig ist, ein älteres Lokal im ersten Stock, ohne Garten und Parkplätze, zu führen.»

Zollhaus im Rössli

Das Restaurant Rössli verfügt seit alters her über das Tavernenrecht. Deshalb kann an diesem Ort jederzeit wieder ein Gasthaus eröffnet werden. Ab ca. Ende April/Anfang Mai wirtet aber die Familie Reimann mit einem etwas reduzierten Zollhaus-Angebot an thailändischen Spezialitäten vorläufig noch im Rössli.

Schulden und keine Versicherung

Hart traf es auch die Steinfels-Bar-Pächterin, welche die Lokalität erst vor gut einem Monat eröffnet hatte. Als Heidi Stutz vom Brand erfuhr, eilte sie ins Dorf und versuchte im Schock, ihre Besitztümer aus dem brennenden Haus zu retten. «Wir haben drei Monate lang umgebaut. Ich habe 30'000 Franken Schulden – ein Teil der Rechnungen liegt noch unter dem Schutt – und keine Versicherung», erzählt sie verzweifelt.

Wasser statt Feuer

Um die nur durch eine schmale Gasse voneinander getrennten Nachbarliegenschaften vor einem Übergreifen des Feuers zu schützen, errichtete die Feuerwehr einen Wasservorhang. Dieser verhinderte tatsächlich ein Ausbreiten des Brandes, führte dagegen zu beträchtlichen Wasserschäden.

400 Osterhasen vernichtet

In der Confiserie Honegger war die Osterproduktion in vollem Gange, als sich das Unglück ereignete. Rauch und Wasser machten alles unbrauchbar. 400 Osterhasen sowie weitere Spezialitäten musste man wegwerfen. Honeggers wohnen vorübergehend an einem anderen Ort, damit die Räumlichkeiten austrocknen und wieder in Stand gesetzt werden können. «Der Umgang mit den Versicherungen ist zwar kompliziert und sorgt nebst all den Umtrieben für zusätzlichen Stress, aber zum Glück sind wir gut versichert», meint Esther Honegger.

Grosser Umsatzrückgang

Bei der Firma Elektro Frei sah die Sache anders aus. Ihre Artikel nahmen den Geruch nicht an und durften weiterverkauft werden. Auch war der Wasserschaden gering. Viele Kunden glaubten jedoch irrtümlich, dass der Laden geschlossen sei, was sich im Umsatz niederschlug.

Chance für Neugestaltung?

Ein markantes Gebäude am Dorfplatz wird ein Raub der Flammen. Es entsteht eine Lücke im Dorfbild. Wie kann diese wieder gefüllt werden? Soll man im alten Stil rekonstruieren oder wäre auch etwas Modernes denkbar?

Tatsache ist, dass die beiden abgebrannten Häuser zur Kernzone von kantonalen Bedeutung gehören und der Kanton deshalb ein Wort mitzureden hat beim Wiederaufbau. Ausserdem sind Steinfels und Zollhaus kommunal geschützte Objekte, bei denen die Gemeinde entscheiden kann, ob und in welchem Umfang Altes wiederhergestellt werden muss.

Typ Ballenberg: So wie es war

«Die Volksmeinung ist eher für einen Wiederaufbau im bisherigen Stil. So, wie es war, soll es wieder sein», gibt Gemeindeschreiber Max Krieg zu bedenken. «Dabei wäre etwas anderes durchaus vorstellbar. Das rund 400-jährige Zollhaus gilt zwar als historisches Gebäude, hat jedoch im Laufe der Zeit immer wieder bauliche Veränderungen erfahren. Bei einer Rekonstruktion müsste man sich deshalb fragen, welche dieser Phasen denn bei einem Wiederaufbau überhaupt berücksichtigt werden soll.»

Was meinen Walder Architekten?

Alt oder neu? Die WAZ hat diese Frage ein paar Walder Architekten gestellt. Welche Ideen hätten sie, wenn sie an dieser Stelle bauen dürften? Drei von ihnen haben sich Gedanken dazu gemacht.

Zollhaus-Frontfassade als Blickfang

Beat Diggelmann vom Architekturbüro ADK würde die städtebaulichen Qualitäten der alten Gebäude beibehalten. Dazu gehören für ihn die Frontfassade des Zollhauses und die Gebäudefluchten zwischen den Häusern. «Die Gebäude Zollhaus und Steinfels würde ich ineinander verschmelzen lassen, um grosszügigere Räume zu erhalten. Im Erdgeschoss wäre das Restaurant ein Muss, da es selten ist, unter dem Strassenniveau zu sitzen», erläutert er. «Zu Gunsten der Gartenbeiz würde ich einige Parkplätze opfern und so eine Dorfplatzoase schaffen. Die Obergeschosse bestünden aus grossen Räumen, welche man flexibel ausbauen könnte.» Diggelmann fände aber auch einen modernen, monolithischen Flachdachkubus.

Städtebaulicher Neuauftritt

Peter und Beatrice Weber finden, «dass die Chance für einen städtebaulichen Neuauftritt des unter Schutz stehenden Dorfplatzes nicht verpasst werden sollte.» Auch in ihrem

Konzept nimmt die Position des Zollhauses eine markante, platzbestimmende Rolle ein. «Ziel könnte ein die Dorfmitte aufwertender, zeitgenössischer Bau und eine entsprechende Platzgestaltung mit verkehrsberuhigenden Massnahmen sein», meint Weber. «Ein

könnte. Sicher aber sollte man einen Wiederaufbau im Disneyland-Stil vermeiden.» Einig sind sich alle angefragten Architekten darin, dass unbedingt ein Architekturwettbewerb auszuschreiben sei, damit verschiedene Szenarien diskutiert werden könnten.



Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Sobald das Steinfels-Haus ganz abgerissen wird, machen sich die Brandermittler erneut an die Arbeit, um herauszufinden, warum das Feuer ausbrach.

Bau, der die Präsenz der reformierten Kirche respektiert, der die Nachbarbauten nicht erdrückt und auf die interessante Historik eingeht. Ein Muss für eine reine Instandstellung aus so genannt denkmalpflegerischen Gründen gibt es nicht.»

Kein Disneyland

Architekt Rolf Knechtle bezeichnet die Aufgabe als schwierig: «Um die Identität des Dorfplatzes zu wahren, sind beim Zollhaus keine grossen Experimente möglich. Ich würde es wieder gleich aufbauen, ev. etwas höher. Dafür würde ich beim Steinfels ein Experiment wagen und andere Materialien gebrauchen. Um mehr Licht einzubringen, könnte man Glas verwenden und nur durch den Kubus die ursprüngliche Form des Hauses zeigen. Auf diese Weise entstünde eine andersartige Nutzung. Oder es wäre sinnvoll, wenn man den gesamten Grundriss zur Verfügung hätte und gemeinsam bauen

Was planen die Hausbesitzer?

Die Besitzer von Zollhaus und Steinfels sind im Gespräch mit der Gemeinde, welche eine Vermittlerrolle einnimmt. Bevor die Parteien das weitere Vorgehen beschliessen, muss jedoch der Entscheid der Gebäudeversicherung vorliegen. Erst dann, wenn in finanzieller Hinsicht Klarheit herrscht, lässt sich über ein gemeinsames Bauprojekt oder zwei getrennte Bauten diskutieren. In jedem Fall aber soll die Brandruine sobald als möglich ganz abgebrochen werden.

Esther Weisskopf ▲▲▲

W E R W A S W A N N W O

Spendenkonto

Zur Unterstützung der geschädigten Personen hat die Gemeinde ein Konto eröffnet:
Finanzverwaltung ZH, PC 80-5057-2
Vermerk «Brand Dorfzentrum»

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

Zu vermieten
per sofort oder nach Vereinbarung
im Dorfzentrum von Wald

Büro / Laden / Geschäftsräume
(ca. 130 m² Nettofläche)

6 Räume von 10 bis 30 m²
Es sind verschiedene Nutzungen
möglich
Mietzins: Fr. 1700.-/Monat inkl. NK

Auskunft und Vermietung
Martina Trüb, Telefon 055 246 30 71

...alles
geregelt... 

Büroservice für:
· Steuern
· Buchhaltung
· Administration



AllReg Inge Reithaar · 8637 Laupen
Tel. 055 266 18 20 · www.allreg.ch

**Davor macht jedes
Wetter halt.**

**Holz-Metall-Fenster
von Schraner.**

Fenster
schraner 
Laupen-Wald · www.schraner-fenster.ch

 **BÜSSER**
Carrosseriewerk GmbH

**Abschlepp- und
Pannendienst
Tag + Nacht**

**Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70**

**Dauerhafte
Haarentfernung** 

mit der **IPL Blitzlampentechnik**. Schmerzarm,
schnell, komfortabel und effektiv.
Gönnen Sie sich eine Haut so
zart wie Seide. **Über 80x in der
Schweiz. Bestimmt auch
in Ihrer Nähe! Gratis
Beratung und Probe-
behandlung.** Informieren
Sie sich im Internet
unter www.ipl-haarfrei.ch
oder mit der **Gratis-
Hotline: 0800 780 080.**



Über 35'000 zufriedene Kunden

COLOR & LOOK
MAKE-UP & FASHION ARTIST

Concetta & Luigi Pisacane
Brugglenstrasse 19
8636 Wald ZH

Tel. & Fax: +41 (0)55 246 44 75
color-and-look@gmx.ch / www.colorlook.ch

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren



**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**

STV/USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76

Wohlbefinden ist auch eine Frage des Gleichgewichtes

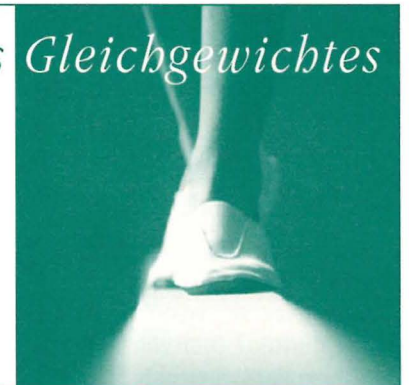
«Body Reset» und «Body Detox» sind unterstützende Methoden,
ein verlorenes Gleichgewicht wieder zu finden. Mit dem Ziel den Körper
zu entschlacken, zu entgiften, sportliche Fitness aufzubauen und eine
ungeliebte Cellulite abzubauen.

Karin Looser berät Sie zu «Body Reset» und «Body Detox» und zeigt
Ihnen die ersten Schritte für eine erfolgreiche Anwendung.



Sennweidstrasse 1a, 8608 Bubikon

BODY DESIGN®



KundInnen- und PatientInnen-Information

Wir möchten Ihnen mitteilen, dass die **Apotheke Wald**
per 1. April 2006 von den Apotheken

 **APOTHEKE**
Märtegge Rüti

und

 **Tösstal - Apotheke**
Drogerie - Reform - Kosmetik
Jörg Trümpy AG
8494 Bauma
Tel. 052 386 11 18

übernommen wurde.

Es war der Wunsch des verstorbenen Hans-Peter Quinter,
dass die Apotheke in Wald bestehen bleibt. Für die
MitarbeiterInnen sowie für die KundInnen und PatientInnen
der Apotheke Wald erfolgt der Übergang nahtlos.

Wir freuen uns darauf, Sie bei Erkrankungen zu **beraten** und
zu **begleiten**, einen **optimalen Medikamenten-Lieferservice**
anzubieten und unseren **Beitrag zu einer funktionierenden
Gesundheitsversorgung in Wald** zu leisten.

Beatrice + Bruno Rüegg
Apotheke Märtegge Rüti

Jörg Trümpy
Tösstal-Apotheke Bauma

Grossformat-Druck oder ... wie man aus einer Mücke einen Elefanten macht.



Plakat-/Poster-Druck

ab Ihren Daten - **für Privat & Gewerbe**

Ein Gratulationskärtli, einen Flyer, ein
Plakätli, oder was immer Sie auf Ihrem
PC gestalten: Liefern Sie uns ein PDF
oder eine feinaufgelöste Bilddatei und
wir drucken Ihr Werk vergrößert aus -
bis 270 x 90 cm. (UV-Pigmentfarbe auf
Plakatpapier, Richtpreis: 90.-/120.-/m²)

karo störchlin ♦ typo-grafik · laupen
0 5 5 2 6 6 1 0 9 1



Behindertenzentrum Wald

**Jemandem
Zeit schenken**

- Sie haben Freude am
Zusammensein mit
anderen Menschen?
- Sie möchten Ihre Frei-
zeit sinnvoll nutzen?



Im Behindertenzentrum Wald leben Erwachsene
mit geistiger und z. T. mehrfachen Behinderungen.
Für sie suchen wir Personen, die bereit sind Zeit
zu verschenken und ihnen dadurch schöne
Augenblicke ermöglichen.

Einsätze für ehrenamtliche
Arbeit könnten sein:

- Begleitung an kulturelle Veranstaltungen
- Fahrdienste
- Begleitung zu Sportveranstaltungen
- etc.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen,
nehmen Sie Kontakt auf mit Herrn Ivan Sciarone,
055 256 17 17, E-Mail: wabe.wald@bluewin.ch

Behindertenzentrum Wald
Sanatoriumstrasse 16, 8636 Wald

Ran an den Herd!

Nach den Weihnachtsferien trennten sich die Betreiberin des Mittagstisches im Schulhaus Burg und die Schulbehörde in «gegenseitigem Einvernehmen.» Warum die Küche dennoch nicht kalt blieb? Praktische, initiative Behördenarbeit machte es möglich.

«Nichts wird so heiss gegessen, wie es gekocht wird». Wenn jedoch ein Projekt zu scheitern droht und unbeteiligte Dritte die Leidtragenden wären, dann brennt es. Dann sind Engagement und kreative Ideen gefragt. Engagement bewiesen Behördenmitglieder, Schulsekretärin und Lehrerinnen.

Ärmel hochkrepeln und ran

«Wir wollten alle nur, dass am Montag nach den Ferien die für den Mittagstisch angemeldeten SchülerInnen eine warme Mahlzeit erhalten», erzählt Brigitte Bader. Der Entscheid, selbst zu kochen, fiel schnell. Ebenso schnell wurden Einsatz- und Menüpläne organisiert. Schulpfleger Gery Frick, von Beruf Koch, brachte das frisch zubereitete Essen von seinem Arbeitsplatz mit.

Jetzt, Mitte März, wirkt die Lage entspannt. Draussen lecken Sonnenstrahlen an den grossen Schneehaufen. In den Räumlichkeiten des Pausenkiosks lassen die beteiligten Köchinnen die letzten acht Wochen Revue passieren. «Uns war schnell klar, dass es Hilfe brauchte. Der Stundenplan ermöglichte uns Handarbeitslehrerinnen, an bestimmten Tagen zu kochen. Wir haben es gerne gemacht», meint Andrea Reiser.

Mit grosser Kelle

Gekocht wurde an vier Tagen in der Woche für sieben bis siebzehn Gäste, darunter auch Lehrer. Die Gäste hatten sich letzten Herbst für einen regelmässigen Besuch des Mittagstisches angemeldet. Acht Franken kostet dann die warme Mahlzeit. Bezahlt wird im Voraus für die ganze Saison. Kurzent-



Lokaltermin für Behördenfrauen und Lehrerinnen in der Mittagstisch-Küche: v.l.n.r. Andrea Reiser, Barbara Breu, Brigitte Bader, Regula Keller, Cornelia Di Menco, Gret Müller und Maja Rüegg. Schulpfleger Gery Frick und Schulsekretärin Claudia Schilling, die den Mittagstisch tatkräftig unterstützen, kochten während des Fototermins woanders. (Foto: Ursula Geiger)

schlossene zahlen neun Franken und müssen sich einen Tag vorher anmelden, für Lehrpersonen kostet die warme Mahlzeit zehn Franken. Die Mittagstischküche ist gut eingerichtet. Beeindruckend sind die grossen Töpfe und Kellen.

«So eine Profiküche hat es in sich. Wir mussten auch unsere Erfahrungen sammeln. Die fest installierte Riesenpfanne zum Kurbeln ist mühsam zum Abwaschen und wenn der Herd einmal heiss ist, ist er nicht mehr zu bremsen. Man muss gut Acht geben, dass die Omeletten nicht anbrennen und die Spaghetti nicht verkochen», resümiert Brigitte Bader.

Nasi Goreng und Äpller Magronen

«Wir haben schnell gemerkt, dass die Jugendlichen Abwechslung im Menü-Plan schätzen. Am liebsten haben sie natürlich Spaghetti mit zwei verschiedenen Saucen, so wie heute», erzählt Regula Keller und richtet dabei den Salat auf Tellern an. Es sieht aus wie im Restaurant. Die ersten

Gäste sind eingetroffen. Die Knaben schnappen sich sofort einen Salatteller. Es schmeckt ihnen. Bis zum Ende der Mahlzeit ist die grosse Schüssel Salat von den vier Schülern und den drei Lehrern geleert.

Sterne und Goldene Kochmützen

Die Köchinnen freuen sich über das Lob der Gäste. Besonders die Lehrkräfte machen viel Komplimente. Schliesslich sind zufriedene Gäste die beste Empfehlung für jedes Restaurant. Nein, Reichtümer könne man mit dem Mittagstisch-Restaurant nicht anhäufen, meinen die frischgebackenen Profiköchinnen. Man müsse knapp kalkulieren, was möglicherweise zu Lasten der abwechslungsreichen Mahlzeiten ginge. Sie seien halt doch zu wenig Profi für eine knallharte Kosten-/Nutzen-Rechnung in diesem Business. Wer sich für die nächste Mittagstisch-Saison ab November 2006 die Schürze umbindet, ist noch ungewiss. Jetzt kommt erst der Frühling.

Ursula Geiger ▲▲

WERBUNG

Auf Ostern

Walder Kalbs-, Rinds-, Lamm- und Gitzfleisch, Kaninchen, Bärlauchwürstli



Roland Dähler
Tössstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055-246 11 25



Komplettpaket-Aktion

GRAF Herkules Tank • 4 m Saugschlauch
Schwengelpumpe • Stützrohr für Montage
zusammen statt Fr. 863.-

nur Fr. 795.-

Für Versetzarbeiten bitte Offerte anfordern!



26 Jahre
alte Tannerstrasse 22
8632 Tann
Tel. 055 - 251 20 00
Fax 055 - 251 20 01
info@haensli-gartenbau.ch
www.haensli-gartenbau.ch

Schmackhafte Eier
von glücklichem
Federvieh



... frisch
vom Hühnerhof!

Andy und Susan Raimann
Tann 5, 8638 Goldingen
055 284 26 65



Singen entspannt

31 aktive, fröhliche Männer treffen sich jeden Mittwochabend zur Gesangsprobe in der Laube in Laupen.

Der Männerchor Wald-Laupen entstand vor fünf Jahren aus den beiden Männerchören Wald und Laupen. Ziel und Zweck dieses Vereines ist es, den Männerchor-Gesang und die Kameradschaft zu pflegen. Gesungen werden Lieder, Musicals und Volkslieder von zeitgenössischen Liedermachern wie Polo Hofer bis hin zur klassischen Literatur der grossen Komponisten. Der einzige «Profi» im Chor ist der Dirigent Walter Blum aus Entlebuch. Im Männerchor Wald-Laupen gibt es kein Einzelsingen mehr, sondern nur noch ein gemeinsames Üben auf ein musikalisches Ziel hin. Genau dieses konzentrierte Üben einer fremden Materie ist so entspannend und erholsam. Der Männerchor Wald-Laupen bietet für weniger als drei Franken während eineinhalb Stunden ein eigentliches Wellness-Programm für die gestresste Männerseele an.

Den Proben folgen natürlich auch einige Auftritte. So wird jedes Frühjahr ein Konzert aufgeführt und zwischendurch erfreuen die Sänger Altersheimbewohnerinnen und Kirchgänger mit ihren Darbietungen.

Auf Grund dieser Programm-Struktur ist es auch möglich, nur im Winterhalbjahr mitzusingen und mit ca. 20 Proben am jeweiligen Frühjahrsanlass aktiv teilzunehmen.



Männerchor-Probe im Mehrzweckraum «Laube», Schulhaus Laupen. (Foto: ü)



Männerchor Wald-Laupen

Der nächste Auftritt ist am Samstag, 20. Mai, um 19 Uhr in der Windegg, mit dem Konzert «im Wald und auf der Heide» mit den Jagdhornbläsern vom Batzberg und einem professionellen Horn-Ensemble.

Weitere Informationen auf der Homepage www.maennerchor-wald-laupen.ch oder beim Präsidenten, Hans Pianta, Telefon 079 650 48 32. Der Chor freut sich auf jeden neuen Sänger, eine Schnupper-Probe ist jederzeit möglich.

Kurt Honegger

GUET KLAVIER
GSPILLT ISCH
HALBE GSUNGE.



Achtung, fertig, Pfadi!

In der Schweiz fasste die Pfadi vor rund 90 Jahren Fuss. Heute ist die Pfadibewegung mit mehr als 50'000 Mitgliedern die grösste Jugendorganisation der Schweiz. Dennoch ist der Einsatz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Jugendarbeit keine Selbstverständlichkeit mehr.

In der Pfadi übernehmen junge Menschen viel Verantwortung. Sie leiten Gruppen, organisieren Lager und engagieren sich in Projekten. Dabei hat die Ausbildung einen hohen Stellenwert. Leiterinnen und Leiter werden bereits ab 14 Jahren altersgerecht auf ihre anspruchsvolle Tätigkeit vorbereitet. Die Pfadi orientiert sich an aktuellen Themen und steht allen Personen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe und Religion offen.

75 Jahre Pfadi Wald

Bereits im Jahre 1931 wurde die Pfadi in Wald ge-

gründet und feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum. In der Zwischenzeit wurden die Gemeinden Wald und Bauma in einer einzigen Pfadiabteilung, der Pfadi Wald-Bauma, zusammengefasst. An wöchentlich stattfindenden Aktivitäten wird in altersgerechten Gruppen gemeinsam entdeckt, gewandert, gespielt, gesungen, gelernt, ge-

baut und vieles mehr.

Nachwuchsförderung

Zur Förderung des Nachwuchses wurde in Wald

kürzlich die Gruppe der Jüngsten, die «Zwergli», gegründet, welche sich hauptsächlich an Kinder im Vorschulalter richtet. Betreut werden die Kleinen von erfahrenen Leiterinnen und Leitern, welche sich im Umgang mit Kindern auskennen. Die «Zwergli» sollen bereits den Jüngsten das Erlebnis der Natur näher bringen. Ganz nach dem Motto: «Pfadi Wald-Bauma – das letzte richtige Abenteuer!»

Weitere Informationen unter: www.pfadiwaldbauma.ch



Spieltturnier im Sommerlager 2005. (Foto: ü)



Martin Diethelm

«Sie vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl»

Ziel war, das Abwandern der Kundschaft zu verhindern oder zu bremsen. Die in die Jahre gekommenen Weihnachtsmärkte wurden abgelöst: Am ersten Oktober des vergangenen Jahres lancierte der Walder Gewerbe- und Detaillistenverband die Walderkarte.

«Hat die Walderkarte Ihr Einkaufsverhalten verändert?» – «Kaum», ist die meistgehörte Aussage von Kundinnen und Kunden; sie würden sowieso so viel als möglich hier im Dorf posten.

Viele zeigen sich erfreut darüber, im Februar einen Brief mit Gutscheinen im Briefkasten gefunden zu haben. «Wir haben uns Blumen damit gekauft», sagt eine Mutter mit drei Kindern. Vereinzelt Leute äussern sich enttäuscht darüber, dass ihnen bloss ein bescheidener Betrag in Form eines Gutscheins zurückerstattet wurde. «Ich habe die Karte monatelang benützt – und nach der ersten Abrechnung fortgeworfen», bekennt ein Familienvater.

Rätselhaft

Praktisch und unkompliziert sei die Handhabung, ist der Grundtenor. Es gelte überall und für alle das Gleiche, mehr noch: Die Walderkarte vermittele ein Gemeinschaftsgefühl.

Wenn man aber nicht danach gefragt werde, gehe sie an der Kasse leicht vergessen. Natürlich wäre es schön, wenn noch mehr Geschäfte mitmachen würden. Und bei der Abrechnung müsse wohl noch ein Zacken zugelegt werden: Wie sich nämlich der Betrag auf dem Gutschein errechnet, ist vor derhand ein Rätsel.

Mehrheitlich zufrieden

Doch, ihre Erfahrungen mit der Walderkarte seien überwiegend positiv, sind sich die danach gefragten Gewerbetreibenden einig. Es gebe zwar Kundinnen und Kunden, die sich



Lynn und die Walderkarte. (Foto: Kaspar Rüegg)

negativ äusserten, mehrheitlich aber herrsche Zufriedenheit. Das Projekt Walderkarte stecke in den Kinderschuhen und könne in Details bestimmt noch verbessert werden.

Nur in Ausnahmesituationen, wenn sie ein «Gstrütt» habe, sei die Karte eine Erschwerung, meint Margrit Neff von der Molki. Das neue Bonussystem sei für die Läden wohl nicht gratis und könne gewisse Umtriebe verursachen, biete aber auch Vorteile: Es sei durchaus interessant, statistische Daten zu erfahren, beispielsweise, wer zu den treuesten und besten KundInnen zähle.

«en Schritt füre»

Auch Thomas Frei, Ansprechperson und einer der Mitinitianten der Walderkarte, ist zufrieden. Die Zahlen können sich sehen lassen: Mitte März waren 5035 Karten im Umlauf. Mit der ersten Abrechnung wurden 1703 Gutscheine im Totalwert von 30'000 Franken ausgestellt. Unterdessen sind 29 Geschäfte beteiligt; in der letzten Weih-

achtszeit waren 15 weitere temporär mit von der Partie. Mehr teilnehmende Geschäfte sind willkommen. Es müssen keine Läden sein. Geplant ist, alle dafür in Frage kommenden Unternehmen anzuschreiben. Wer weiss, vielleicht können wir unsere Karte schon bald in der Walder Arzt- oder Zahnarztpraxis vorweisen oder beim Bezahlen der Steuerrechnung?

Des Rätsels Lösung

Mitmachende Geschäfte bezahlen 125 Franken pro Monat pauschal für Apparate, die Dienstleistungen der Firma Stadler, Porto- und Werbekosten. Ausserdem wird ihnen ihr Anteil an den «verschenkten» Gutscheinen gemäss Umsatz verrechnet.

Einen wichtigen Teil an die Kosten leisten auch die Sponsoren, allen voran die ZKB, welche die anfallenden administrativen Arbeiten übernimmt.

Kundinnen und Kunden erhalten mit der Walderkarte einen Rabatt von einem halben Prozent, in der Weihnachtszeit sind es 1,5 Prozent. Abgerechnet wird quartalsweise. Der kleinste Gutschein ist 5 Franken wert, dann geht es in 5-Franken-Schritten aufwärts. Überzählige Bonuspunkte kommen ohne Verlust auf die nächste Abrechnung.

Thomas Frei zeigt sich verständnisvoll gegenüber dem Wunsch nach einer transparenteren Abrechnung: «Wir sind daran, abzuklären, was möglich ist.»

Walder WM-Punkte

Beweis dafür, dass das Walder Gewerbe weiter am Ball bleibt, ist die Aktion «Sammeln Sie Walder WM-Punkte». Während der Fussballweltmeisterschaft vom 9. Juni bis zum 9. Juli 2006 gibt es doppelten Bonus auf der Walderkarte. Ein Tor für die Walder Geschäfte und deren Kundschaft!

Kaspar Rüegg ▲▲

W E R B U N G


Wädi's Gartenbau natürlü
 Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
 T+F: 055/246 51 00, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen
 rufen Sie mich einfach an. *W. Ebnöther*


 Flohmarkt am
WABE-Fäsch
Samstag, 10. Juni 2006

Originelle, ansprechende, jedenfalls nur gut erhaltene Gegenstände für den Flohmarkt nehmen wir bis am 5. Juni 2006 gerne entgegen (bitte keine Bücher, Kleider, Schuhe, elektrischen und elektronischen Geräte).

Behindertenzentrum Wald, Sanatoriumstrasse 16,
 8636 Wald, Tel. 055 256 17 17


Pedalier Velowerkstatt

Service? Occasion?
 Dä Pedalier holts..... und brings!
 Sebastian Heri
 Hömelhalde 5, 8636 Wald
 Tel. 079/359'45'66
 pedalier@gmx.ch

Mittwoch 12.⁰⁰-18.⁰⁰ Samstag 09.⁰⁰-18.⁰⁰
 (oder nach Vereinbarung)


STIFTUNG DREI TANNEN
 WOHNEN
 HELFEN
 PFLEGEN

Buffet mit Spargel-Spezialitäten
 Freitag, 5. Mai 2006, ab 19 Uhr

Cafeteria
Pflegezentrum Drei Tannen
Asylstrasse 16, 8636 Wald
 Tischreservation Tel. 055 256 11 11
 Buffet: Fr. 28.50 pro Person

Weiterhin Widerstand gegen Bahnabbau

Die Opposition gegen den Ersatz der S 43 durch Bus hält an. Im Rahmen des «ordentlichen Fahrplanverfahrens» gab es über 40 Einsprachen gegen die Verlagerung des Shuttles von der Schiene auf die Strasse. Vom Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) liegt dazu keine Stellungnahme vor. Als nächste Instanz wird sich nun der Verkehrsrat mit dem Thema beschäftigen. Im Vorfeld dieser Diskussion streben die Befürworter der Bahn eine Aussprache zwischen ZVV, Verkehrsrat und weiteren interessierten Kreisen an.

Dazu gehört natürlich auch die Gemeinde Wald, deren Behörden sich Anfang Februar in einem Schreiben an den ZVV für einen Halbstundentakt zwischen Wald und Rüti

auf der Schiene stark gemacht haben. Allerdings mit mässigem Erfolg, wie die Antwort aus Zürich vermuten lässt. «Wir sind nach wie vor überzeugt», stellt der ZVV fest, «dass beim vorliegenden Fahrplankonzept ab Dezember 2006 die Vorteile für die Bevölkerung überwiegen.» Die bis anhin mit 600'000 bis 700'000 Franken angegebenen Einsparungen werden in dem Brief auf «insgesamt über 1 Mio. Franken» hochgeschraubt. Wie sich der Betrag errechnet, bleibt das Geheimnis des ZVV.

Natürlich sei es der Gemeinde Wald unbenommen, den Shuttle «gemäss § 20 Personenverkehrsgesetz» zu bestellen, teilt der Verkehrsverbund in seiner Antwort weiter

mit. Aber Achtung: «Die ungedeckten Kosten für die S 43 betragen ca. 1,2 Mio. Franken pro Jahr.» Und dafür würde die Gemeinde zur Kasse gebeten. Weshalb der Zug so viel kostet und ob es nicht auch günstigere Bahnlösungen gäbe, steht nicht im Brief.

Wie immer der ZVV im Einzelnen gerechnet hat, für Wald liegt die Offerte jenseits von Gut und Böse. «Dass die Gemeinde diese 1,2 Millionen nicht bezahlen kann, dürfte allen Beteiligten klar sein», heisst es in einer Mitteilung des Gemeinderats: «Im Rahmen des laufenden Fahrplanverfahrens sind daher weitere, evtl. regionale Lösungen zu suchen.» Der Kampf gegen den Abbau der Bahn geht in die nächste Runde.

Ueli Burkhard ▲▲

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 129 · April 2006
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Kaspar Rüegg, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

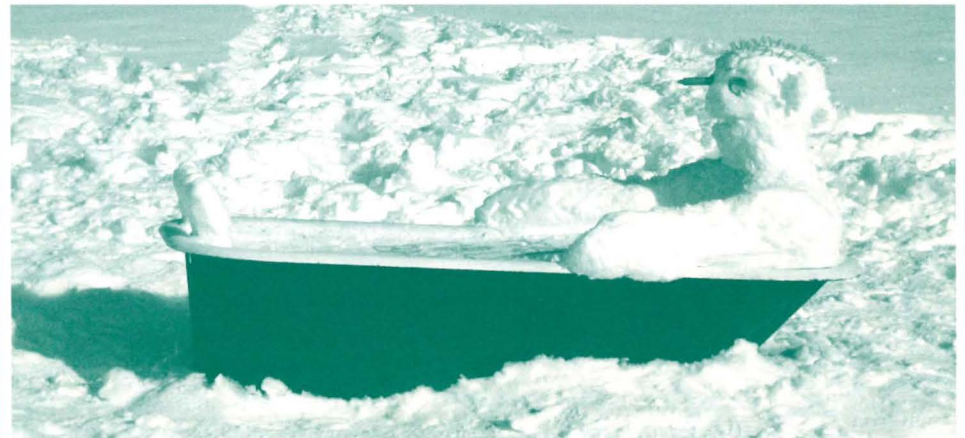
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate: Karo Störchlin*, 055 266 10 91

Annahmeschluss für Nr. 130 (Mai 06):
Dienstag, 18. April

***Achtung:** Bitte senden Sie die **Mai-Inserate** ausnahmsweise **nicht** an Esther Weisskopf sondern **direkt an Karo Störchlin**.

h o p p l a



«Ich nehme doch noch ein Bad. – Winter ade!» (Foto: Vreni Hertig)

W E R B U N G

Mitmachen und Gewinnen!

Aquapower-Spiel, Infos und Wettbewerb

Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. April 2006
Besuchen Sie uns am Walder Frühlingsmarkt

SCHOCH

Tel. 055 246 31 63

Holzbau-Planung und Ausführung
Dach- und Wandkonstruktionen
Isolationen und Innenausbau
Parkett- und Laminatböden
Treppen und Geländer
Türen und Fenster
Bedachungen

www.schoch-holzbau.ch

W A B E
Garten team
Behindertenzentrum Wald

**Gartenunterhalt
Neubepflanzungen**

Natel 079 598 51 41 - Gärtnermeister Matthias Streiff
wabe.gaertnerei@bluewin.ch

Fabrikladen Keller AG

Felsenau
8636 Wald-ZH
Tel. 055 246 10 20
www.weberei-keller-ag.ch

- Tages- und Nachtvorhänge
- Zubehör- und Nähservice

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 14.00 - 18.30 Uhr
Samstag 08.00 - 12.00 Uhr